



50-jähriges Jubiläum der Eingemeindung Aunkirchens

Aunkirchen – seit jeher von der Landwirtschaft geprägt

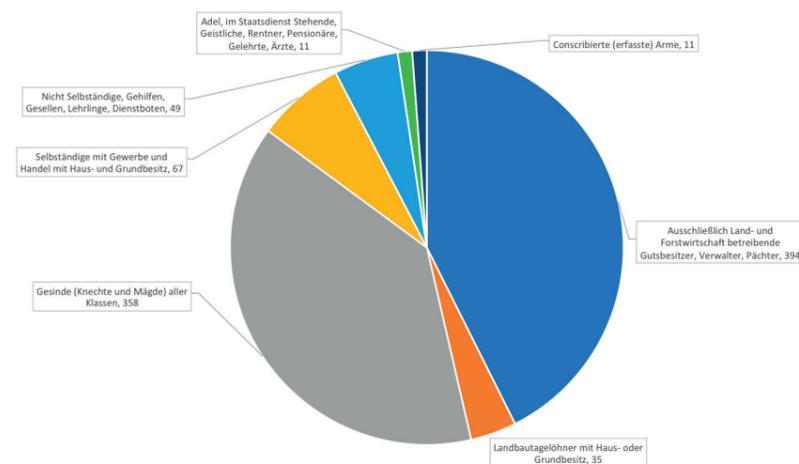


Die Gemeinde Aunkirchen mit ihren vielen Weilern, Einöden und einigen Dörfern war seit jeher überwiegend von der Land- und Forstwirtschaft bestimmt. Von den 925 registrierten Bewohnern im Jahr 1840 lebten 394 in 123 Familien ausschließlich im Vollerwerb von der Land- und Forstwirtschaft. 35 weitere (9 Familien) waren Landbautagelöhner („Gütler“) mit eigenem Haus- und Grundbesitz. 358 Personen waren als Gesinde ohne eigene Familie im Agrarsektor beschäftigt.

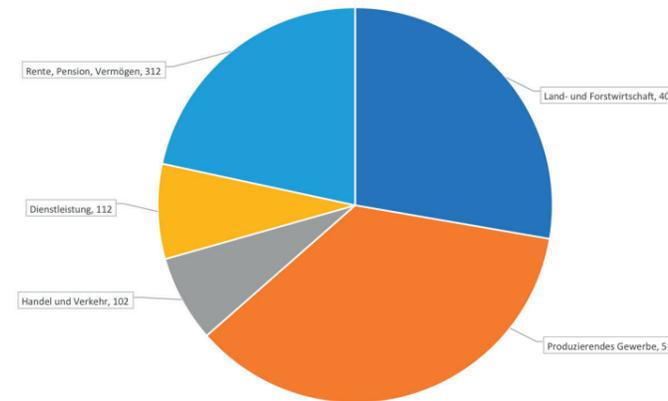
Insgesamt betrug die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten 787 Personen, das entspricht einem Anteil von 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Vom Handel und Gewerbe lebten 116 Personen in 19 Familien. Der Rest von 22 Personen waren Geistliche, Rentner, Pensionäre sowie Ärzte und erfasste Arme.

Im Zeitraum der Eingemeindungsphase 1970/71 wurden immerhin noch 400 Einwohner registriert, die sich von den Einkünften aus der Landwirtschaft ernährten.

Bevölkerung nach Erwerbsständen 1840

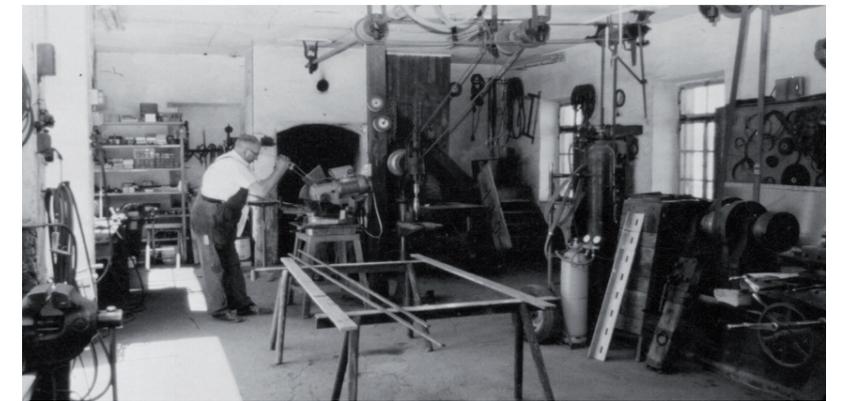


Erwerbstätigkeit 1870



Die schwache Wirtschaftskraft Aunkirchens zur Zeit der Eingemeindung war eine Folge fehlender Arbeitsplätze. Nur 36 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten, davon u. a. 12 im Verarbeitenden Gewerbe (Handwerk) und 12 im Baugewerbe, weist die Statistik auf. Die Folge war, dass fast die Hälfte der Erwerbstätigen (44,5 %) Auspendler waren, dem nur 12 Einpendler gegenüber standen.

Die Steuerkraft der Gemeinde Aunkirchen war entsprechend niedrig: Die Gewerbesteuerstatistik 1958 weist ein sehr bescheidenes Gewerbesteuersoll von 8 Tsd. DM auf; zum Vergleich die benachbarten Gemeinden Aidenbach 110 Tsd. DM, Alkofen 14 Tsd. DM.



Das Foto aus dem Jahr 1981 zeigt Josef Hartl sen., einen gelernten Mechaniker, bei der Arbeit in seiner Werkstatt. (© Josef Hartl jun.)

Der Dorfschmied verkörpert die ursprünglichste Form des Schmiedes. Er war von Alters her der Allrounder unter den Schmieden, der alles aus Metall herzustellen und zu reparieren verstand, von Werkzeugen über Gebrauchsgegenstände bis hin zu landwirtschaftlichem Gerät. Auch das Beschlagen von Pferden oder anderen Zugtieren gehörte zu seinem Metier. Für Schönerting ist seit 1817 eine traditionelle Schmiede überliefert, die von der Familie Fehrer betrieben wurde und heute als Landmaschinenwerkstatt weitergeführt wird. Auch in Aunkirchen auf dem Maxlbauernhof, später Hartlhof genannt, wurde seit 1920 das Schmiedehandwerk ausgeübt mit dem Schwerpunkt Reparaturen landwirtschaftlicher Maschinen.



Der alteingesessene Hartl-Hof zu Schwanham (© Roswitha Eder)

